

DEMOKRATIE WERKSTATT



Jugendparlament

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Sonderausgabe

Freitag, 10. März 2017



ABGEORDNETENBANK STATT SCHULBANK DRÜCKEN



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

WAS IST DAS JUGENDPARLAMENT?

Was ist das Jugendparlament und wie wird man ein Teil davon?

Das Jugendparlament bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, für einen Tag in die Rolle von PolitikerInnen oder ReporterInnen zu schlüpfen.

Zu der Frage: „Was bedeutet Demokratie für euch?“ senden Schülerinnen und Schüler aus den Bundesländern, welche den Vorsitz des Bundesrates innehaben bzw. innehatten, kreative Beiträge ein.

Da bereits Vorbereitungen für die Sanierung des Parlaments laufen, wurden zwei Jugendparlamente zusammengelegt. Daher können jetzt im März Schulen aus der Steiermark und Tirol teilnehmen.

Die Beurteilung der Beiträge übernimmt eine Fachjury, welche die interessantesten Einsendungen auszeichnet und die Klassen nach Wien einlädt.

Wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a, des BG/BORG St. Johann in Tirol drehten einen Film, welcher die Entwicklung der Demokratie in drei Abschnitten beschreibt. Wir begannen bei der Wiege der Demokratie, dem antiken Griechenland. Weiters berichteten wir über den Kampf der Suffragetten, welche dafür kämpften, das Wahlrecht für Frauen einzuführen. Zuletzt drehten wir eine Szene im Kaffeehaus, die das politische Interesse der heutigen Jugendlichen erzählt. Unsere Bemühungen wurden belohnt und wir sind froh, hier sein zu dürfen.

WAS AM TAG DAVOR GESCHAH

Am 9. März besuchten wir das Parlament, damit wir eine ungefähre Vorstellung bekommen, was auf uns am nächsten Tag zukommt. Zu Beginn um 15 Uhr wurden wir klassenweise durchs Parlament geführt. Dabei besichtigten wir eine Stunde lang unter anderem die Sitzungssäle des Nationalrates und des Bundesrates, den Sitzungssaal der Bundesversammlung und die Säulenhalle. Nach dieser Führung wurden von jeder Klasse aus Tirol und der Steiermark Gruppenfotos mit der aktuellen Bundesratspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann und ihrem Vorgänger, Mario Lindner, gemacht. Beim darauffol-

genden Vortrag bekamen wir nähere Informationen darüber, was uns am nächsten Tag erwarten würde. Dabei hielten zuerst die BundesratspräsidentInnen Begrüßungsreden. Danach stellte die Tagesmoderatorin die einzelnen Klassen und ihre Bewerbungsprojekte vor. Auch eine Themenexpertin und ein Jurist gaben uns wichtige Hinweise und Details zum morgigen Tagesthema. Zum Abschluss gab es noch ein ausgiebiges Buffet für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Leonie und Viktoria



AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zum ersten Tag des Jugendparlaments

Jugendparlament: Einen Tag lang "live" im Hohen Haus mitgestalten

Ledl-Rossmann und Lindner sprechen über die Bedeutung politischen Engagements

Wien (PK) – Es sei von großer Bedeutung, sich in der Politik zu engagieren. Das Jugendparlament biete gerade jungen Menschen aus den Bundesländern die Chance, einen Tag lang selbst als Abgeordnete und "live" im Parlament zu erleben, wie Politik funktioniert. Das unterstrichen die Präsidentin des Bundesrats Sonja Ledl-Rossmann und der vormalige Bundesratspräsident Mario Lindner am Vorabend des Jugendparlaments in einem Interview mit zwei RedakteurInnen der Jugendparlament-Zeitung.

"Jetzt sind die Jugendlichen am Wort", zeigte sich Ledl-Rossmann über die Initiative erfreut. Für Lindner geht es in der Politik vor allem darum, das Leben der Menschen zu verbessern. "Politik ist cool", so der vormalige Bundesratspräsident über seine politische Tätigkeit.

Beim Jugendparlament ist das Thema diesmal "Schule und individuelles Lernen". Die JugendparlamentarierInnen werden über ein Schulautonomiegesetz verhandeln. (Schluss) sm/mp/keg



BEGRÜSSUNG DURCH PRÄSIDENT KOPF



RATSLÄGE VON KARLHEINZ KOPF

Der Zweite Nationalratspräsident, Karlheinz Kopf, begrüßte die SchülerInnen der verschiedenen Schulen im Sitzungssaal des Nationalrates. Er ermutigte die Jugendlichen, über ihren Schatten zu springen und diese einmalige Chance zu nutzen, ihre eigene

Meinung im Parlament zu vertreten. Abschließend wünschte er den SchülerInnen einen schönen Tag, viel Erfolg und eine gute Heimreise.

Carmen, Leonie, Vanessa und Lina



DIE DISKUSSIONEN KÖNNEN BEGINNEN

Am 10. März 2017 besuchten das BORG Birkfeld, die PTS Wörgl, die HLW Feldbach, das BG/BORG St. Johann und das BG/BRG Klusemannstraße Graz das Jugendparlament in Wien, um einen Gesetzesvorschlag zu bearbeiten.

Zuerst trafen sich alle SchülerInnen, LehrerInnen und Abgeordnete im Sitzungssaal des Nationalrates. Zu Beginn wurden die Abgeordneten Elisabeth Grossmann, Julian Schmid, Nikolaus Scherak, Asdin El Habbassi und Martina Schenk vorgestellt. Darauf folgte eine kurze Besprechung des Tagesablaufes. An diesem Tag durften die LehrerInnen nur beobachten. Für die Einteilung der verschiedenen

Klubs bekamen alle SchülerInnen einen Zettel mit der Frage, was für Ihre Zukunft wichtig ist. Als Vorschlag gab es vier Begriffspaare. Durch die persönliche Reihung entstanden die vier Klubs: Türkis, Violett, Weiß und Gelb. In diesem Moment schlüpfen die SchülerInnen in die Rolle der Abgeordneten, um ihre Meinung zu vertreten.

Die Abgeordneten und ExpertInnen wurden den Klubs zugeteilt. Anschließend machten sich die Klubmitglieder auf den Weg in ihre Klubräume, um über einen Gesetzesvorschlag zu diskutieren.

Carmen, Leonie, Vanessa und Lina



AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zum Auftakt des Jugendparlaments

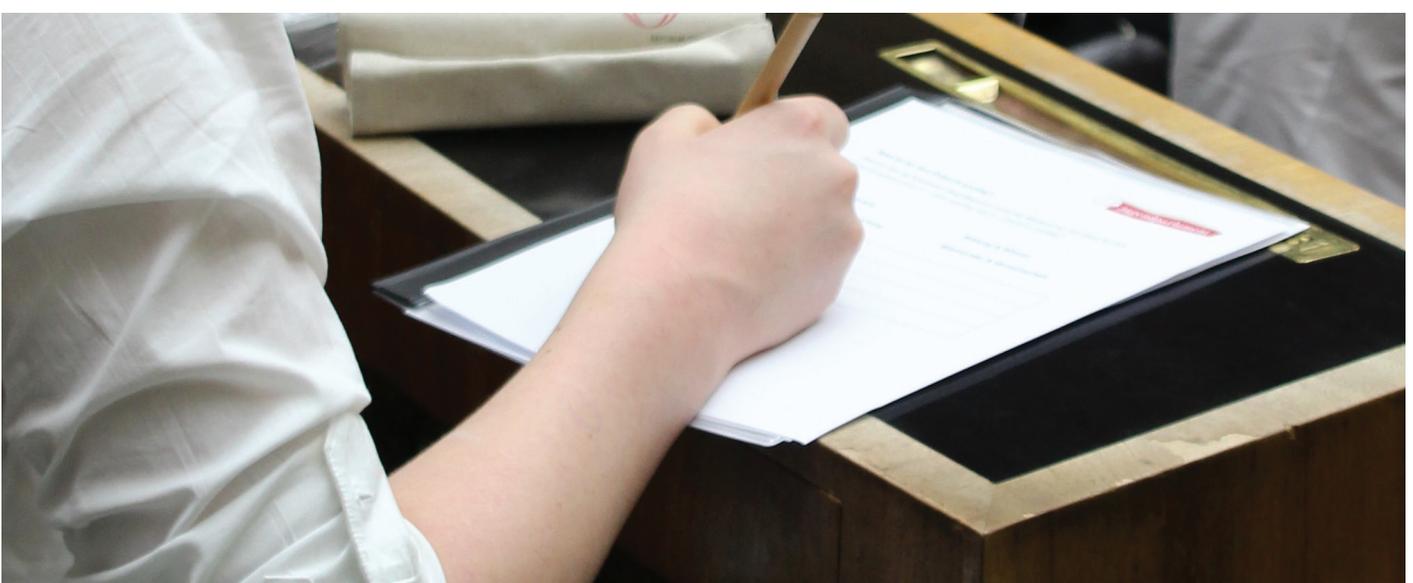
Auftakt im Jugendparlament: Fototermin mit Zweitem Nationalratspräsidenten Karlheinz Kopf

Wien (PK) – Zweiter Nationalratspräsident Karlheinz Kopf hieß heute früh die rund 110 TeilnehmerInnen des Jugendparlaments bei einem gemeinsamen Fototermin im Parlament willkommen. Vor die Fotolinse traten mit dem Zweiten Präsidenten SchülerInnen aus Birkfeld (BORG, Klasse 5a), Feldbach (HLW, Klasse 1b) und Graz (BG/BRG Klusemannstraße, Klasse 5A/B) sowie St. Johann in Tirol (BG/BORG, Klasse 5a) und Wörgl (PTS, Klasse B). Der Nationalratspräsident ermutigte die SchülerInnen, ihre Meinung offen zu sagen, gleichzeitig aber auch, die Meinung anderer zu respektieren. „Macht euch ein Bild davon, wie Parlamentarismus funktioniert“, sagte Kopf.

Kennenlernen konnten die Jugendlichen beim Fotoshooting auch die "echten" Abgeordneten Elisabeth Grossmann (SPÖ), Asdin El Habbassi (ÖVP), Julian Schmid (Grüne), Nikolaus Scherak (NEOS) und Martina Schenk (Team STRONACH), von denen sie heute in ihrer Arbeit als Jugendparlamentarier den ganzen Tag über unterstützt werden. "Schule und individuelles Lernen" ist diesmal das Thema, das es in einem Gesetzesvorschlag zu erarbeiten gilt. Dafür ging es nach dem Fototermin für die SchülerInnen in den Nationalratssitzungssaal, um in die Rolle von Abgeordneten zu schlüpfen und Klubs zu bilden. (Schluss) sm/mp/keg

DIE TEILNEHMENDEN KLASSEN







DIE DISKUSSIONEN DER KLUBS BEGINNEN

Wir haben zwei der Klubs des Jugendparlaments besucht und durften für einige Minuten die Diskussionen mitverfolgen.

Im Klub Violett wurden die Meinungen der SchülerInnen diskutiert und zusammengeschrieben. Es wurden einzelne Themen, wie die Bestimmung des Stundenplanes, Wahlmodule und die Zentralmatura besprochen. Über die unterschiedlichen Meinungen zu diesen verschiedenen Themen fand anschließend eine Abstimmung statt.

Im Klub Gelb hingegen wurde über andere Themen, wie z.B. wann die Konzentrationsfähigkeit von SchülerInnen am höchsten ist, aber auch über die Wahlmodule und der dort vorkommenden Altersunterschiede diskutiert.

In beiden Klubs wurden die SchülerInnen von den jeweils zugeteilten PolitikerInnen über das Gesetz aufgeklärt, woraufhin die SchülerInnen ihre Meinung dazu äußern durften.

Selina, Sabrina und Lara

BESUCH DER ERSTEN KLUBSITZUNG

Wir besuchten die Klubs Türkis und Weiß bei ihrer ersten Klubsitzung. Zuerst wurde den Clubmitgliedern erklärt, wie so eine Klubsitzung abläuft. Danach stimmten sie über die verschiedenen Rollen in ihrem Club ab. Bevor die einzelnen Clubmitglieder individuell über die Gesetzesvorlage reden konnten,

teilte ihnen der Clubvorsitzende wichtige Hinweise mit. Schon nach wenigen Minuten brachen im Klub Türkis die ersten Diskussionen aus. Im Klub Weiß hingegen besprachen sie den Text zuerst in Zweiergruppen.

Leonie, Patrick, Rose und Viktoria



EINDRÜCKE AUS DEN KLUBS



INTERVIEW MIT DEN EXPERT_INNEN

Wir haben die beiden ThemenexpertInnen des Jugendparlaments interviewt.

Worum geht es heute beim Jugendparlament in Wien?

Es geht um die Schulautonomie. Der Unterricht wird neu in Kernbereiche und Wahlmodule eingeteilt.

Was ist Ihre Rolle dabei?

Die SchülerInnen bei ihren Diskussionen zu unterstützen, damit sie sich selbst eine Meinung bilden können.

Angela und Sarah



Dir. Mag. Dr. Edwin Scheiber



Mag.ª Petra Klacil



ERSTE DISKUSSION IM AUSSCHUSS

In der ersten Ausschusssitzung trafen sich alle Klubs, um zum ersten Mal ihre Meinungen und Ideen auszutauschen und um zu diskutieren. Das Ziel dieser Ausschusssitzung war es, die Mehrheit für eine Meinung zu finden, nachdem jeder Klub sich und seine Meinungen und Ideen präsentierte. Der Klub Gelb startete mit Aufzählung der Pros und Kontras, wobei die Kontras deutlich überwogen. Klub Türkis, Violett und Weiß folgten mit ähnlichen Meinungen. Alle vier Klubs waren der Meinung, dass die Wahlpflichtfächer in der fünften Schulstufe noch keine gute Idee wären, da die SchülerInnen mit diesem Alter noch zu jung sind, um solche wichtigen Entscheidungen zu treffen und die Wahlfächer deshalb erst ab der siebten oder neunten Schulstufe eingeführt werden sollten. Sie waren aber auch alle der Ansicht, dass nicht nur die SchulleiterInnen

selbst, sondern auch die SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen mitbestimmen sollten, welche Wahlfächer angeboten werden.

Klub Violett stach dann aber mit der Meinung, dass die Kernbereiche am Vormittag und die Wahlpflichtfächer am Nachmittag stattfinden sollten, heraus, weil die Konzentrationsfähigkeit am Morgen für die Kerngegenstände höher ist und dadurch auch besser gearbeitet werden kann. Die Wahlpflichtfächer sollten aber am Nachmittag stattfinden, da sich die SchülerInnen dann schon darauf freuen und am Nachmittag auch aktiver arbeiten könnten, was aber zu Diskussionen führte. So wurde beschlossen, das Thema in der nächsten Ausschusssitzung weiter zu diskutieren.

Lara, Selina und Sabrina



AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zur ersten Ausschusssitzung des Jugendparlaments

Schulautonomie: Wie individuell soll Unterricht sein?

Ausschuss des Jugendparlaments beschäftigt sich mit Änderung des Schulunterrichtsgesetzes

Wien (PK) – Mit einem Schulautonomiegesetz will die Regierung die heimischen Schulstandorte stärken sowie Interessen und Talente von SchülerInnen gezielt fördern. Dazu hat sie dem Parlament Änderungen im Schulunterrichtsgesetz vorgelegt, die im Wesentlichen darauf abzielen, dass der Unterricht in Zukunft ab der 5. Schulstufe in Kernbereiche und Wahlmodule geteilt werden soll. Die Kernbereiche würden demnach analog zu den jetzigen Lehrplänen festgelegt werden, über die Wahlmodule würde allein die/der SchulleiterIn bestimmen können. Das würde einen wesentlichen Ausbau der Unterrichtsautonomie für Österreichs Schulen bedeuten.

Angedacht ist, dass der Unterricht in den Kernbereichen immer zu Beginn des Schultags stattfinden soll. Die Wahlmodule sollen laut Regierungsentwurf so viele Unterrichtseinheiten wie die Kernbereiche umfassen und von den SchülerInnen frei gewählt werden können. Über die Gruppengröße oder ob der Unterricht klassen- und jahrgangsübergreifend stattfindet, sollen die Schulen selbst entscheiden können.

In der ersten Ausschusssitzung des Jugendparlaments wurde der Vorstoß der Regierung, den Schulen mehr Unterrichtsfreiheit zu geben, zwar grundsätzlich für positiv bewertet, die Abgeordneten sahen aber in der Regierungsvorlage noch einige Mängel. Beispielsweise sprachen sich Gelb, Türkis und Weiß dagegen aus, den Unterricht schon ab der 5. Schulstufe zu gliedern, aus ihrer Sicht sollte die Entscheidung der Wahlgegenstände erst ab der 7. bis 9. Schulstufe eingeführt werden. Außerdem sind sich alle vier Fraktionen einig, dass der Schulleiter über die Vielfalt der Wahlgegenstände nicht allein entscheiden sollte. Geht es nach den Gelben, soll darüber ein Schulgemeinschaftsausschuss entscheiden. Die Türkisen würden wiederum SchülerInnen und Eltern wählen lassen, auch die Weißen sind für die Einbeziehung der Eltern. Für den Violetten Klub sollen auch die LehrerInnen mitbestimmen können.

Ein Punkt, der von allen vier Klubs positiv gesehen wurde, war der Vorschlag, die Kerngegenstände am Vormittag zu unterrichten. Zu Beginn des Schultages sind die Konzentration und das Interesse größer als am Nachmittag, argumentierten die Abgeordneten. Ein Vorschlag der Türkisen war auch die Förderung des Mathematik-, Deutsch- und Englischunterrichts in den Pflichtfächern.

Der Gelbe Klub war der Überzeugung, dass es besser wäre, den Wahlfachunterricht klassenübergreifend und nicht jahrgangsübergreifend zu führen. Hier orten auch die Violetten noch Fragen. Offen ist für den Klub etwa, wie der jahrgangsübergreifende Wahlfachunterricht aussehen würde und ob es bei diesem Modell auch Klassenvorstände geben würde. (Schluss) sm/mp/keg



UNSERE UNTERSTÜTZER_INNEN – DIE ABGEORDNETEN



Mag.^a Elisabeth Grossmann (SPÖ)



Asdin El Habbassi, BA (ÖVP)



Julian Schmid, BA (Grüne)



Dr. Nikolaus Scherak (NEOS)



Martina Schenk (Team Stronach)



INTERVIEWS MIT ABGEORDNETEN

Um hinter die Kulissen einer Klubsitzung sehen zu können, haben wir Interviews mit den Abgeordneten Asdin El Habbassi, BA (ÖVP) und Mag.^a Elisabeth Grossmann (SPÖ) geführt.

Auf die Fragen „Was ist Ihre Aufgabe beim Jugendparlament?“, „Was ist bis jetzt bei den Klubsitzungen passiert?“ und „Wie bereiten Sie Ihren Klub für die bevorstehenden Ausschusssitzungen vor?“ erhielten wir folgende Antworten:

Beide halten sich als BeobachterInnen eher im Hintergrund und lassen den SchülerInnen Freiraum für

eigene Diskussionen.

Bei der Klubsitzung lernten sich die Jung-Abgeordneten kennen und anschließend lasen sie die Gesetzesvorlage genau durch, um deren Inhalt bewerten zu können und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Um ihre Schützlinge bestmöglich vorzubereiten, besprechen sie mögliche Standpunkte, die sie vertreten sollen und geben ihnen den Rat, offen mit anderen Parteien zu verhandeln.

Antonia und Paulina

INTERVIEW MIT DR. NIKOLAUS SCHERAK

Nach dem ersten Ausschuss des Jugendparlaments durften wir Dr. Nikolaus Scherak, einen Abgeordneten der NEOS, interviewen. Zu Beginn wollten wir wissen, wie es nach dem Ausschuss weitergeht. Darauf antwortete er, dass es jetzt zuerst eine Mittagspause geben würde. Als nächstes wollten wir wissen, wie die Positionen der jeweiligen Klubs sind. Darauf bekamen wir jedoch keine konkrete Antwort. Auf unsere nächste Frage, wie der Stand

der Dinge sei, wollte er uns noch nicht allzu viel verraten. Abschließend stellten wir ihm die Frage, ob es Übereinstimmungen zwischen den verschiedenen Klubs geben würde. Dr. Nikolaus Scherak antwortete auf diese Frage mit einem Ja. Dazu sagte er, dass es durchaus Übereinstimmungen über das Alter, in dem die Schulstufe in Kernbereiche und Wahlmodule gegliedert werden soll, gibt.

Vanessa und Lina

INTERVIEW MIT JULIAN SCHMID, BA

Wir bekamen die Chance, Julian Schmid, BA nach der Mittagspause zu interviewen. Auf unsere erste Frage, warum die Politik öffentlich kommuniziert und erklärt wird, antwortete er, dass über 8 Millionen Menschen in Österreich leben und es keinen Sinn machen würde, nur in seinem Freundeskreis über Politik zu sprechen. Die nächste Frage lautete, wie eine Pressestunde ablaufen würde. Darauf antwortete der spontane Politiker, dass auf der einen

Seite die PressesprecherInnen stehen und auf der anderen die kritischen JournalistInnen. Auf unsere dritte Frage, wie er auf die Pressestunde vorbereiten würde, antwortete er, dass die JournalistInnen keine Scheu haben sollten und möglichst konkrete und kritische Fragen stellen sollten.

Leonie und Carmen



HALBZEIT IM JUGENDPARLAMENT

In unserer dreiviertelstündigen Mittagspause unterhielten wir uns mit den verschiedenen Klubmitgliedern und wollten einige Details zu ihren Diskussionen erfahren. Wir führten einige Gespräche mit PressesprecherInnen, mit der Parlamentskorrespondenz und anderen Klubmitgliedern. Dadurch fanden wir heraus, dass meistens nur die selben Personen am Wort waren und die schüchternen zum

größten Teil ihre Meinungen nicht äußerten. Trotzdem verstehen sich die Klubmitglieder gut untereinander. Auch mit unseren LehrerInnen wechselten wir in der Mittagspause einige Worte. Sie erkundigten sich über unsere Aufgaben als Reporterinnen und fragten uns, ob wir Freude daran haben.

Carmen, Leonie, Lina und Vanessa

IM GESPRÄCH MIT DEM VIZEPRÄSIDENTEN DES BUNDESRATS MAG. ERNST GÖDL



EINIGUNG IM AUSSCHUSS

In der zweiten Ausschusssitzung kam es zu einer Einigung und der Antrag wurde formuliert. Alle vier Klubs haben sich für die gute Verhandlung bedankt und sind froh, dass sich die jeweiligen Klubs in vielen Punkten durchgesetzt haben. Es wurde festgelegt, dass es erst ab der siebten Schulstufe Wahlfächer gibt und dies jahrgangsübergreifend über zwei Stufen stattfindet. Es wurde auch festgelegt, dass nicht die SchulleiterInnen alleine über die

Wahlfächer bestimmen dürfen, sondern auch der Schulgemeinschaftsausschuss, bestehend aus LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern. Obwohl nicht jeder Klub alle seine Vorstellungen durchsetzen konnte und es auch noch zu einer kleinen Diskussion kam, wurde der Antrag einstimmig beschlossen. Danach wurde noch die Berichterstatterin gewählt und die Sitzung geschlossen.

Lara



AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zur zweiten Ausschusssitzung des Jugendparlaments

Jugendparlament: Ausschuss gibt grünes Licht für Schulautonomiegesetz

Unterricht wird ab der 7. Schulstufe in Pflichtbereiche und Wahlmodule gegliedert

Wien (PK) – Für mehr Unterrichtsautonomie an Österreichs Schulen hat sich heute der Jugendparlament-Ausschuss einstimmig ausgesprochen. Bekommt die Gesetzesvorlage auch die Zustimmung im Nationalrat, können die Schulen den Unterricht künftig weitgehend freier und individueller gestalten. Neben einem Kernbereich für die umfassende Grundbildung soll es ab der 7. Schulstufe Wahlmodule geben, die von den SchülerInnen klassenübergreifend oder zwei Jahrgänge übergreifend belegt werden können.

In einem einstimmig angenommenen Abänderungsantrag zur Regierungsvorlage legte der Ausschuss außerdem fest, dass die Vielfalt der Wahlfächer vom Schulleiter gemeinsam mit dem Schulgemeinschaftsausschuss bzw. Schulforum bestimmt werden kann. Abgeändert wurde außerdem der Vorschlag von der Regierung, den Unterricht schon in der 5. Schulstufe in Pflicht- und Wahlmodule zu gliedern. Die Klubs sind der Meinung, dass SchülerInnen in der 5. Schulstufe noch nicht in der Lage sind, selbst ein Wahlpflichtfach zu wählen.

Trotz der klubübergreifenden Einigung vermissten die Weißen eine Regelung für die Schüleranzahl in den einzelnen Klassen. Aus ihrer Sicht sollte ein Wahlpflichtfach maximal 25 SchülerInnen haben und die Mindestanzahl von fünf bis sechs SchülerInnen erfüllen. Der Türkise Klub hätte gerne das Thema fixe und optionale Kernfächer im Gesetzesentwurf detaillierter behandelt. Er ist der Meinung, dass es sinnvoll gewesen wäre, den Mathematik-, Deutsch- und Englischunterricht als fixe Kernfächer einzuführen und je nach Schwerpunkt der Schule, verschiedene Wahlmodule zu ermöglichen. (Schluss) mp/sm/keg

AUSSCHUSSBERICHT

14 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Jugendparlaments XXV. GP

Bericht

des Ausschusses des Jugendparlaments

über die Gesetzesvorlage (13 der Beilagen): Bundesgesetz, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird

Mit dem Schulautonomiegesetz sollen die Möglichkeiten der einzelnen Schulstandorte entscheidend gestärkt werden. Mit der Organisation des Unterrichts in Kernbereichen und Wahlmodulen soll jede Schule Schwerpunkte setzen können. Die Interessen und Talente der Schüler und Schülerinnen sollen damit deutlich gestärkt werden.

Der Ausschuss des Jugendparlaments hat diese Gesetzesvorlage in seiner Sitzung am 10. März 2017 in Verhandlung genommen. Im ersten Teil der Sitzung präsentierten die Klubs ihre Standpunkte zum Gesetzentwurf. Alle waren sich darin einig, dass nicht der Schulleiter bzw. die Schulleiterin allein über die Organisation des Unterrichts entscheiden soll. Gelb und Türkis sprachen sich dafür aus, den Schulgemeinschaftsausschuss mit einzubeziehen. Weiß wollte die Rolle der Eltern stärken. Alle Klubs bezweifelten, ob die Entscheidung über die Fächerwahl bereits in der 5. Schulstufe getroffen werden kann.

Im zweiten Teil der Sitzung wurde ein Vier-Parteien-Abänderungsantrag eingebracht, mit dem wesentliche Teile des Gesetzes verändert werden. Die Unterteilung in Kernbereiche und Wahlmodule beginnt erst in der 7. Schulstufe, die Entscheidung darüber wird vom Schulgemeinschaftsausschuss oder dem Schulforum getroffen. Die Schulen sollen den Unterricht frei einteilen können, Gruppen sollen grundsätzlich auch klassenübergreifend sein. Es sollen aber nie mehr als zwei Jahrgänge in einer Gruppe unterrichtet werden.

An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Elias **Heschl**, Laura **Stockinger**, Jacob **Almer**, Florian **Heumayr**, Iris **Yudàn**, Tobias **Hirsch** und Sina **Reindl** sowie der Ausschussobmann Mag. Martin Peyerl.

Bei der Abstimmung wurde der in der Gesetzesvorlage enthaltene Gesetzentwurf unter Berücksichtigung des oben erwähnten Abänderungsantrages der Abgeordneten Iris **Yudàn**, Peter **Grabner**, Tobias **Hirsch** und Jacob **Almer** einstimmig beschlossen.

Zur Berichterstatterin für den Nationalrat wurde Abgeordnete Anna Lea **Kirchsteiger** gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Ausschuss des Jugendparlaments somit den **Antrag**, das Jugendparlament wolle dem **angeschlossenen Gesetzentwurf** die verfassungsmäßige Zustimmung erteilen.

Wien, 2017 03 10

Anna Lea Kirchsteiger
Berichterstatterin

Mag. Martin Peyerl
Obmann

IMPRESSIONEN VOM PRESSEGESPRÄCH



PRESSESTUNDE

Mit der Frage nach dem Stand der Dinge begannen wir unser Interview. Klubintern gab es noch ein paar Unstimmigkeiten, welche bald behoben werden sollten.

Unsere zweite Frage handelte davon, ab welcher Schulstufe die Einführung der Wahlfächer stattfinden sollte. Darin waren sich die Klubs relativ einig und beantworteten diese Frage mit siebter oder neunter Schulstufe. Weiter zu den Wahlfächern: In der Gesetzesvorlage steht, dass die Direktion die Wahlfächer bestimmt, dies lehnen aber alle Klubs ab und schlagen vor, dass SchülerInnen gemeinsam mit LehrerInnen und Eltern diese Entscheidung treffen.

Nachdem sich die Meinungen von Gelb und Violett in vielen Angelegenheiten überschneiden, wirft das

die Frage auf, ob dies der Anfang einer neuen Koalition ist.

Alle Klubs sind sich einig, dass der Großteil des ursprünglichen Gesetzesvorschlages übernommen wird und nur ein paar Kleinigkeiten verändert werden sollten.

Außerdem wollten wir wissen, wie dieser Gesetzesvorschlag praktisch umgesetzt werden sollte. Daraufhin antworteten sie damit, dass schon an einigen Schulen in Österreich dieses Modell erprobt und positiv angenommen wird.

Zu guter Letzt bekamen wir noch vage Auskunft auf die Frage: „Wie lange dauert die Einführung des Gesetzes?“ Die Antworten reichten von einiger Zeit bis einige Jahre.

Antonia, Paulina und Patrick

AUS DER PARLAMENTS KORRESPONDENZ

Bericht der Parlamentskorrespondenz zum Plenum des Jugendparlaments.

Jugendparlament beschließt Schulautonomiegesetz

Konsens im Parlament: Unterricht soll ab der 7. Schulstufe weitgehend frei gestaltet werden können

Wien (PK) – Über die Frage, wie individuell Unterricht in Zukunft gestaltet werden soll, herrscht seit dem Jugendparlament Einigkeit im Hohen Haus. Die Abgeordneten haben ein einstimmiges Bekenntnis zu mehr Unterrichtsautonomie an Österreichs Schulen abgegeben und das Schulunterrichtsgesetz dementsprechend geändert. Mit einem Schulautonomiegesetz sollen die heimischen Schulstandorte gestärkt sowie Interessen und Talente von SchülerInnen gezielt gefördert werden.

Im Detail bedeuten die Änderungen, dass der Unterricht ab der 7. Schulstufe künftig in Pflichtfächer und Wahlmodule gegliedert wird, die wiederum von den SchülerInnen klassenübergreifend oder zwei Jahrgänge übergreifend gewählt bzw. belegt werden können. Über die Ausgestaltung der Wahlmodule wird neben der/dem SchulleiterIn auch der Schulgemeinschaftsausschuss bzw. ein Schulforum, in dem SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen miteinbezogen sind, entscheiden. Die Kernbereiche bzw. Pflichtgegenstände werden analog zu den jetzigen Lehrplänen festgelegt und müssen von allen SchülerInnen verpflichtend absolviert werden.

Zahlreiche im thematischen Zusammenhang stehende und darüber hinausgehende Forderungen an die Bundesregierung machten die Abgeordneten des Lehrlingsparlaments in Entschließungsanträgen geltend, von denen der Großteil mit Mehrheit angenommen wurde.

7. anstatt 5. Schulstufe: Grundlegende Änderungen in der Regierungsvorlage

Die einstimmig beschlossenen Änderungen des Schulunterrichtsgesetzes basieren auf einer Gesetzesvorlage der Regierung, die eine Splittung des Unterrichts bereits in der 5. Schulstufe vorgesehen hatte. Das sei zu früh, wie die Abgeordneten des Gelben Klubs Martin Schipflinger und Vanessa Radl sowie Sarah Briem vom Weißen Klub die einstimmigen Abänderungen durch das Jugendparlament begründeten. Kinder, die gerade aus der Volksschule kommen, seien viel zu jung, um eine Wahlfachentscheidung treffen zu können, bekräftigte Laura Krobath (Gelb). "Bis dahin wissen die SchülerInnen, welchen Weg sie einmal gehen wollen", argumentierte ebenfalls Jacob Almer (Violett) den Entschluss des Parlaments, erst ab der 7. Schulstufe Wahlmodule einzuführen. Der Gesetzesvorschlag sei anfangs nicht "das Gelbe vom Ei" gewesen, meinte dazu Maximilian Pfluger (Türkis).

Die ursprüngliche Regierungsvorlage sei dem violetten Klub zwar grundsätzlich entgegengekommen, in vielen Bereichen sei eine Abänderung aber sinnvoll gewesen, wie Abgeordnete Marie-Kristin Feichtenhofer für den Violetten Klub klarmachte. "Mit vereinten Kräften haben wir uns geeinigt", zeigte sich Vanessa Ernst seitens der Weißen erfreut. Nach den Plänen der Regierung hätte die Schulleitung alleine über die Ausgestaltung der Wahlfächer entscheiden sollen. "Das Mitbestimmungsrecht für SchülerInnen muss gewährt bleiben", meinte dazu Elias Heschl (Gelb). Dass das Interesse der SchülerInnen im Mittelpunkt stehen sollte, stand auch für Marion Pitzl (Türkis) fest. Robin Pirchner von den Weißen war es wichtig, dass neben den SchülerInnen auch Eltern mitentscheiden dürfen.

Dass der jahrgangsübergreifende Wahlfachunterricht nur für jeweils zwei Klassen anstatt wie von der Regierung intendiert über alle Schulstufen hinweg möglich ist, war Sina Reindl vom Violetten Klub ein Anliegen. Es gehe primär darum, den SchülerInnen die bestmögliche Bildung zu bieten, fasste Marie-Therese Pichler (Türkis) die Intention des Jugendparlaments zusammen.

Fortsetzung

Für Iris Yudàn (Türkis) stand fest, dass mit dem Schulautonomiegesezt eine Grundlage geschaffen wurde, die es den SchülerInnen erlaubt, sich bestmöglich zu entfalten.

Unterrichtsautonomie: Weiterführende Maßnahmen der Regierung gefordert

Trotz der klubübergreifenden Einigung vermissten alle Klubs zusätzliche Regelungen in Sachen Unterrichtsautonomie. So brachten die Abgeordneten Entschließungsanträge ein, die allesamt zusätzliche Maßnahmen von der Regierung fordern. Mehrheitlich angenommen wurde demnach ein Vorstoß der Gelben Abgeordneten Sarah Kaufmann, mit dem sie eine tägliche Sportstunde an allen österreichischen Schule forderte.

Auf positive Resonanz im Plenum stieß zudem die Violetten mit der Idee, SchülerInnen vor ihrer Wahlfachentscheidung die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zu ermöglichen. Die Violette Marwa Wali sprach sich dafür aus, die Informationsveranstaltungen jährlich für die 5. und 6. Schulstufe abzuhalten. Damit werde den Jugendlichen ein Überblick über ihre zukünftigen Möglichkeiten gegeben, argumentierte ihre Fraktionskollegin Larissa Huta.

Der Klub Weiß konnte wiederum mit der Forderung über die Gruppengröße bei Wahlfächern punkten. Um große Gruppen zu verhindern, soll ein Wahlfach eine Schüleranzahl von 25 nicht überschreiten, aus ökonomischen Gründen aber aus mindestens sechs SchülerInnen bestehen. "Dieses sehr große Anliegen konnten wir nicht durchbringen", sagte Vanessa Ernst.

Die Türkisen waren ebenfalls mit einem Entschließungsantrag im Plenum erfolgreich. Laura Stockinger warb mit Erfolg im Nationalrat für die Idee, in der 5. und 6. Klasse Freifächer zur Vorbereitung auf die Wahlmodule anzubieten. SchülerInnen sollen dadurch die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Fähigkeiten besser kennenzulernen.

Die Regierung erhielt auch einen Auftrag durch eine fraktionsübergreifende Resolution. Alle Klubs sprachen sich in einer Entschließung dafür aus, ein Lern-Buddy-System einzuführen. Damit soll es SchülerInnen aus der Oberstufe möglich sein, SchülerInnen aus der Unterstufe gegen eine geringe Bezahlung Nachhilfe zu geben. Die Vermittlung von Nachhilfe durch gleichaltrige SchülerInnen falle häufig leichter und könne zu besseren Ergebnissen als Nachhilfe durch Erwachsene führen, sagte Theresa Eder (Türkis).

Keine Zustimmung erhielt allerdings der Vorstoß der Gelben, den Lehrplan zu modernisieren. Fächer wie Religion oder Musik würden viel Zeit in Anspruch nehmen. Viel wichtiger wäre es, dass sich Jugendliche heutzutage mit Fächern wie soziale Kompetenz, Persönlichkeitsbildung und Lebenskunde weiterbilden, so der Ansatz vom Gelben Abgeordneten David Werlberger. (Schluss) keg







DER NEUE GESETZESTEXT

Bundesgesetz, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (Schulautonomiegesetz)

Das Jugendparlament hat beschlossen:

Änderung des Schulunterrichtsgesetzes

Das Schulunterrichtsgesetz, BGBl. Nr. 472/1986, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 56/2016 wird wie folgt geändert:

Nach § 9 wird folgender § 9a eingefügt:

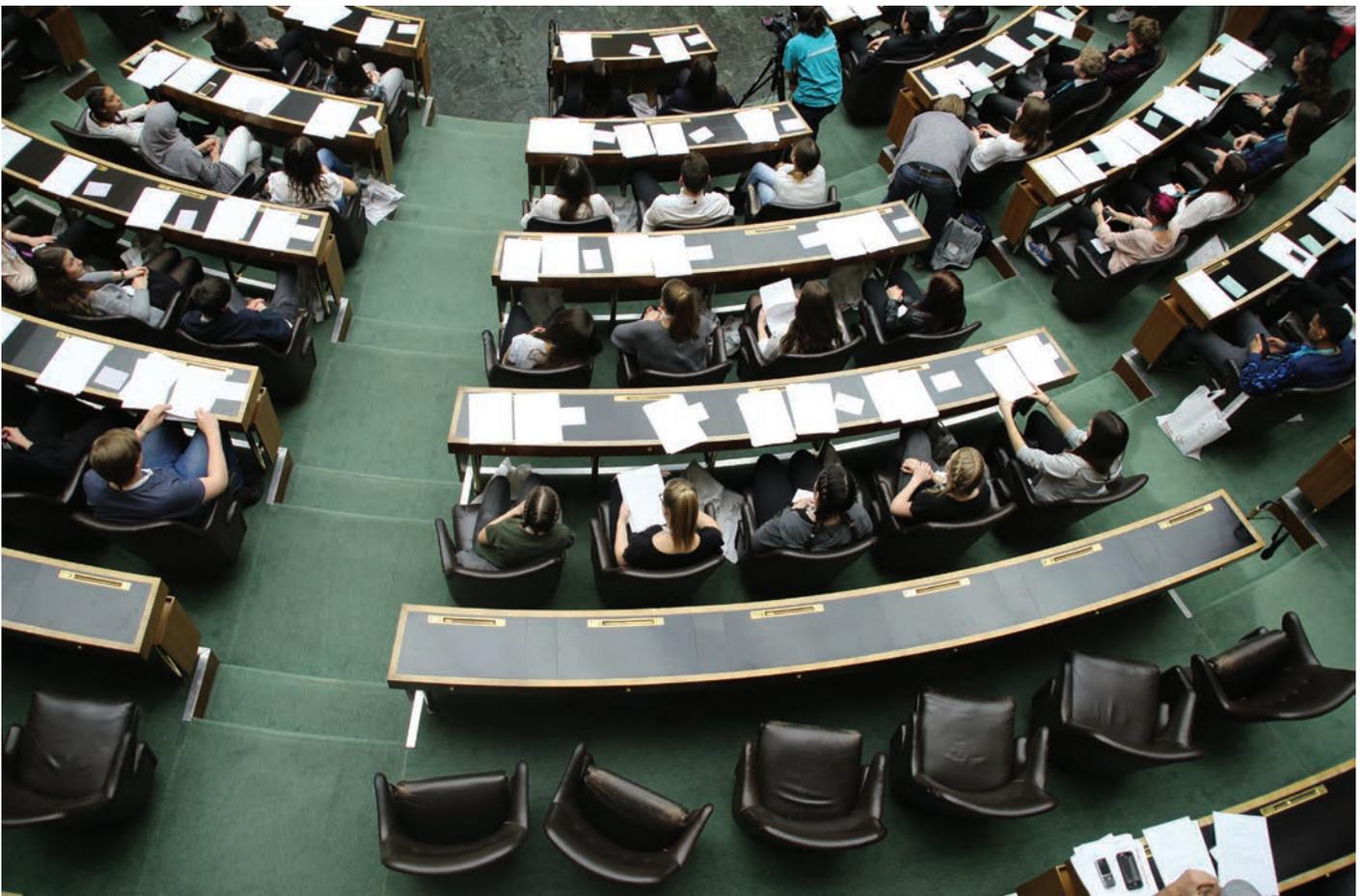
„Schulautonome Unterrichtsgestaltung

§ 9a. (1) Der Unterricht ist ab der 7. Schulstufe, in Kernbereiche und Wahlmodule zu gliedern. Kernbereiche werden in den Lehrplänen für jeden Schultyp festgelegt. Wahlmodule werden vom Schulleiter/von der Schulleiterin gemeinsam mit dem Schulgemeinschaftsausschuss bzw. Schulforum bestimmt.

(2) Die Kernbereiche müssen von allen Schülern und Schülerinnen verpflichtend absolviert werden. Der Schulleiter/Die Schulleiterin teilt die Schüler und Schülerinnen dafür in Klassen ein.

(3) Die Wahlmodule können von den Schülern und Schülerinnen frei gewählt werden. Wahlmodule werden in Gruppen durchgeführt, die auch klassenübergreifend oder zwei Jahrgänge übergreifend zusammengesetzt sein können.“





ENTSCHLIESSUNGSANTRÄGE

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Theresa Eder** (Türkis), Lia Gobiet (Türkis), Lisa Zückert (Gelb), Vanessa Ernst (Weiß) und Marie-Kristin Feichtenhofer (Violett), Kolleginnen und Kollegen

betreffend **Einführung eines Lern-Buddy-Systems**

Die Vermittlung von Nachhilfe durch gleichaltrige Schüler/innen fällt häufig leichter und kann zu besseren Ergebnissen für lernbedürftige Schüler/innen führen als Nachhilfe durch Erwachsene. Dies soll durch die Schaffung eines Lern-Buddy-Systems verbessert werden.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, mit der ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, um an den Schulen ein optionales Lern-Buddy-System einzuführen, wonach Schüler/innen der Oberstufe, die sich freiwillig melden, Schüler/innen der Unterstufe, die sich ebenfalls freiwillig melden, gegen eine geringe Bezahlung Nachhilfe anbieten können.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Marwa Wali**, Larissa Huta und Israa Abdel Atti (Violett) Kolleginnen und Kollegen

betreffend **Informationsveranstaltung zu Wahlfächern**

Damit die Schülerinnen und Schüler die Vielzahl der Wahlfächer kennenlernen können, sollen diese vor der 7. Schulstufe die Möglichkeit der Teilnahme an einer Informationsveranstaltung haben. Bei dieser Informationsveranstaltung sollen die Lehrerinnen und Lehrer die Inhalte der Wahlfächer kurz vorstellen.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, Vorsorge zu treffen, dass in Schulen für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Schulstufe einmal jährlich eine Informationsveranstaltung zu Wahlfächern stattfindet.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Marie-Therese Pichler**, Marion Pitzl, Maximilian Pfluger, Laura Stockinger (Türkis) Kolleginnen und Kollegen

betreffend **Stärkung und Kennenlernen von Fähigkeiten**

Als Vorbereitung auf die ab der 7. Klasse geltenden Wahlmodule sollte bereits in der 5. und 6. Klasse die Möglichkeit bestehen, dass die SchülerInnen ihre Interessen und Fähigkeiten im Rahmen von Freifächern kennenlernen bzw. stärken.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass in der 5. und 6. Schulstufe Freifächer als Vorbereitung auf die späteren Wahlmodule angeboten werden. Dadurch sollen SchülerInnen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Fähigkeiten besser kennenzulernen. Dabei sollte die Bewertung durch eine schriftliche Rückmeldung der Lehrperson ersetzt werden.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Sarah Kaufmann**, Johanna Weiß, Laura Krobath (Gelb) Kolleginnen und Kollegen

betreffend **mehr Sport in der Schule**

Durch den täglichen Sport wird die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler gefördert. Der Schulalltag ist abwechslungsreicher und die Leistungen und Konzentration werden erhöht. Darüber hinaus wird die Gemeinschaft gefördert.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, einen Gesetzesvorschlag vorzulegen, mit dem eine tägliche Sportstunde an allen Schulen in Österreich eingeführt wird. Darüber hinaus sollten Schulen außerhalb der Unterrichtszeiten mehr sportliche Aktivitäten anbieten können. Deswegen sollte auch ein größeres Budget für die Schulen bereitgestellt werden, um die sportlichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **David Werlberger**, Dominik Hausbichler und Fabian Hauser (Gelb) Kolleginnen und Kollegen

betreffend **zeitgemäßere Schulfächer**

Das Rad der Zeit steht niemals still und Fächer, die vor 50 Jahren noch aktuell waren, sind es heute nicht mehr. Wir sind für eine Modernisierung des Lehrplanes. Fächer, wie z.B. Religion und Musik, nehmen viel Zeit in Anspruch; es wäre hingegen viel wichtiger, dass Jugendliche sich in der heutigen Zeit in Fächern, wie z.B. soziale Kompetenz, Persönlichkeitsbildung und Lebenskunde weiterbilden.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine Gesetzesvorlage vorzubereiten, mit der der Lehrplan dahingehend geändert wird, dass für die im Schulautonomiegesetz ausgearbeitete Schulform zeitgemäßere Fächer für alle Schulen Österreichs vorgesehen werden.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

der Abgeordneten **Vanessa Ernst**, Johanna Ganster, Tobias Hirsch (Weiß) Kolleginnen und Kollegen

betreffend **Gruppengröße bei Wahlfächern**

Die Gesetzesvorlage Nr. 13 (Schulautonomiegesetz) regelt nicht die Größe der Gruppen bei Wahlfächern. Um zu große Gruppen zu verhindern bzw. aus ökonomischen Gründen, eine Mindestgröße zu gewährleisten, erscheint es geboten, eine Regelung auf gesetzlicher Ebene vorzusehen.

**Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden
ENTSCHLIESSUNGSANTRAG:**

Das Jugendparlament wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine Regierungsvorlage vorzubereiten, die eine Gruppengröße für Wahlfächer mit mindestens 6 Schüler/innen und maximal 25 Schüler/innen pro Wahlfach vorsieht.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Jugendparlament
Copyright für Seite 2, Gruppenfoto:
Parlamentsdirektion/ Thomas Topf
Für alle anderen: Parlamentsdirektion/
Demokratiewerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

BORG Birkfeld- Klasse 5A

HLW Feldbach - Klasse 1B

BG/BORG St. Johann in Tirol - Klasse 5A

BG/BRG Klusemannstraße Graz - Klasse 5A/B

PTS Wörgl - Klasse B





DAS REPORTER_INNEN-TEAM

Dieses tolle Team hat für euch recherchiert, gefilmt, interviewt und geschrieben!



Sarah Duftner



Viktoria Durstmüller



Lina Fink



Carmen Gerstmann



Lara Haidinger



Vanessa Herold



Leonie Hödl



Rose Hödl



Paulina Jöchl



Leonie Namesnig



Patrick Perthaler



Antonia Pirchl



Sabrina Schmidt



Angela Vögele



Selina Vorraber